№. 136. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Dienstag, den 12. November. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Eine Reform des Herrenhauses.

Auf den Antrag des Staatsministeriums bestimme Ich, unter Abänderung des Reglements vom 12. Oktober 1854, betreffend die Wahl der von den Provinzial-Verbänden der Grafen, so wie für den alten und für den befestigten Grundbesitz zu repräsentirenden Mitglieder, was folgt: Die Landschaftsbezirke für den alten und befestigten Grundbesitz sollen nach Maßgabe der anliegenden Nachweisung gebildet und für dieselben in Zukunft zur Präsentation gewählt werden: 1) in der Provinz Preußen 5, 2) in der Provinz Brandenburg 5, 3) in der Provinz Pommern 5, 4) in der Provinz Schlesien 7, 5) in der Provinz Posen 5, 6) in der Provinz Sachsen 5, 7) in der Provinz Westphalen 4, 8) in der Provinz Rheinland 5. Präsentationen zum Ersatz ausgeschiedener Mitglieder sind erst dann anzuordnen, wenn die Zahl der in dem Herrenhause vorhandenen Vertreter der betreffenden neu gebildeten, beziehungsweise in ihrer bisherigen Abgrenzung beibehaltenen Landschaftsbezirke unter diejenige Zahl herabsinkt, welche für diese Bezirke in der anliegenden Nachweisung festgesetzt ist. Zum alten Grundbesitz sind fortan solche Rittergüter zu zählen, welche zur Zeit der Präsentation seit mindestens 50 Jahren sich im Besitze einer und derselben Familie befinden. Die Wahl eines zu Präsentirenden ist in Zukunft nur dann für giltig vollzogen zu erachten, wenn an derselben mindestens 10 zur activen Wahl befähigte Rittergutsbesitzer Theil genommen haben. Sind in einem Landschaftsbezirke weniger als 10 zur activen Wahl befähigte Besitzer vorhanden, so wählen dieselben, vereinigt mit dem vom Oberpräsidenten zu bestimmenden nächsten Landschaftsbezirke nur das von dem letzern zu präsentirende Mitglied. Dieser Erlaß findet nicht Anwendung auf schon erfolgte Präsentationswahlen, in Folge deren aber eine Berufung noch nicht stattgefunden hat.

Berlin, den 5. November 1861. Wilhelm.
Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. v. Auerswald.
v. d. Heydt. v. Patow. Graf v. Pückler.
v. Bethmann-Hollweg. Graf von Schwerin. v. Roon.
v. Bernuth. Graf Bernstorff."

Die „Nat. Ztg." bemerkt zu obigem Erlaß unter Anderem Folgendes: „Nach dem neuesten Erlaß werden die Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes im Herrenhause für die Zukunft von 90 auf 41 reducirt, und zwar behält die Provinz Preußen 5, Brandenburg 5, Pommern 5, Schlesien 7, Posen 5, Sachsen 5, Westphalen 4, Rheinland 5. Hiernach verliert das Kleinjunkerthum in den vier erstgenannten Provinzen den größten Theil der bisherigen Vertreter, während in Posen, Sachsen, Westphalen und dem Rheinland die bisherige Zahl nur mäßig oder gar nicht alterirt wird. Ferner gehören zum alten Grundbesitz künftig schon Rittergüter, die sich nur erst 50 Jahre im Besitze derselben Familie befinden. In jedem Landschaftsbezirke müssen mindestens zehn Wähler vorhanden sein, sonst werden sie zu einem benachbarten Bezirk geschlagen.

„Der Hauptfehler dieser Maßregel ist, daß sie vorerst an dem Bestande des Herrenhauses gar nichts ändert, sondern nur eine Anzahl von Plätzen auf den Aussterbe-Etat setzt. Der Zeitpunkt, in welchem die Reform eine wohlthätige Wirkung üben kann, hängt von der Lebensdauer der gegenwärtigen Inhaben dieser Plätze ab. Nach dem Schlusse des Erlasses werden nicht einmal sofort die sieben augenblicklich leeren Plätze jener Kategorie gestrichen, für welche bereits die Präsentation, aber noch nicht die Berufung erfolgt ist. Das Aussterben beginnt erst vom Datum des neuen Erlasses."

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 8. Novbr. Wie man hört, soll mit dem künftigen Jahre in der Ergänzung der Offiziere des stehenden Heeres eine Aenderung stattfinden und unter Anderem soll bestimmt sein, daß Niemand zur Portepeefähnrichs-Prüfung zuzulassen, der nicht ein Zeugniß der Reife für Prima von einem Lehrer-Collegium eines preußischen Gymnasiums oder einer preußischen Realschule 1. Klasse beibringen kann. Abiturienten, die ein Jahr studirt haben, können vom künftigen Jahre ab bei sonstiger dienstlicher Qualification nach 6monatlicher Dienstzeit zum Portepeefähnrich ernannt und ohne 6 Monate als solcher zu dienen und ohne Besuch der Kriegsschule zur Offizier-Prüfung zur gelassen werden. — Den 10. Das Konkurrenzschreiben für das Schillerdenkmal ist heute erlassen. Das Denkmal wird die Mitte des Platzes vor dem Schauspielhause erhalten, ihm zur Seite sollen die Statuen von Schiller und Göthe aufgestellt werden. Schiller's Standbild, 8—9 Fuß, wird in Bronce ausgeführt; das Piedestal sollen Reliefs zieren. — II. MM. der König und die Königin werden auf der Montag (den 11.) angesetzten Reise nach Schlesien von dem Kronprinzen und dem Prinzen Karl begleitet sein. Die Frau Kronprinzessin hat nach dem Rathe der Aerzte die Reise dorthin aufgegeben. — Nach der „Danziger Ztg." brachten wir vor Kurzem die Analyse einer Rede, welche der Kultusminister in Königsberg vor den Vertretern der Universität gehalten hatte. Die „A. Pr Z." reproduzirt jetzt nach der „Ostpreuß. Ztg." einen Bericht, der, wie das ministerielle Blatt von kompetenter Seite vernimmt, „dem Inhalt der von dem Herrn Minister wirklich gehaltenen Rede genau entspricht." Nach diesem Bericht ging der Minister in seiner Rede von seinem persönlichen Verhältniß zu den Universitäten aus, und erwähnte, daß es die glücklichste Zeit seines Lebens gewesen, in der er selbst als akademischer Lehrer gewirkt habe. Jener Zeit verdanke er es, daß er immer noch sein volles Herz der Entwickelung des deutschen Universitätswesens zuwende. Für die Albertina habe er schon darum ein besonderes Interesse, weil der Mann, den er sich zum Rathgeber in Universitäts-Angelegenheiten erwählt, früher zu dem Lehrkörper dieser Hochschule gehört habe. Wo er nur könne, und besonders bei der so schwierigen Besetzung erledigter Lehrstühle bestrebe er sich, sein warmes Interesse durch die That an den Tag zu legen. Freilich sei es ihm nicht vergönnt, Alles, was er wünsche, durchzuführen, denn es

Die zeitigen politischen Zustände in Rußland.

Der „Augsb. Allg. Ztg." wird über die politische Gährung in Rußland Folgendes mitgetheilt:

„Die Unzufriedenheit der Studenten ist nur ein Ausbruch der allgemeinen Unzufriedenheit. Man fühlt, daß die Zeit sich nähert, wo das Unvermeidliche auch für Rußland eintreten muß, da Kaiser Alexander selbst den unzweifelhaften Anstoß dazu gegeben hat. Dergleichen läßt sich nicht anfangen, ohne es auch durchzuführen, und wer glaubt mit liberalen Prinzipien spielen zu können, wird sehr bald seinen Irrthum zu erkennen Ursache haben. Es sind auch gar nicht die Studenten allein, es sind alle unsere höheren Schulen, Erziehungsanstalten, selbst die militärischen und militärisch eingerichteten Bildungsanstalten, ja es sind fast alle unsere jungen Offiziere, welche mit den Studenten sympathisiren und sofort mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen würden, wenn irgendwie ein ernster Zusammenstoß erfolgte. Man vermeint mit theilweiser Beschwichtigung und theilweiser Strenge fertig zu werden. Was Strenge diesem Geiste gegenüber helfen soll, dafür nur eine kleine Illustration. Als der Ober-Polizei-Meister, General-Adjutant Patkul, schon früher als Regimentskommandeur wegen seiner Strenge und Beobachtung aller Formen bekannt, bei Wiedereröffnung der Universität einen Artillerie-Offizier fragte: was er da zu stehen habe; antwortete ihm dieser: „Ich beschäftige mich damit, zu bewundern, wie gut Sie zu Pferde sitzen!" und General Patkul steckte das ein, denn das allgemeine Gelächter entwaffnete ihn. Wir haben täglich Ausweisungen von Offizieren aus St. Petersburg, Einladungen zu Versammlungen in den großen Erziehungsanstalten, Widersetzlichkeiten — kurz, es sind eben die Anfänge, denen bald genug mehr folgen wird, selbst wenn es gelingt, die hiesige Universität zu beruhigen. Bei allen diesen Erscheinungen ist aber eines besonders wichtig. Der Adel steht nicht mehr zum Kaiser, seit er durch Aufhebung der Leibeigenschaft sein Vermögen und damit seine politische Stellung im Staate verloren. Dies ist der eigentliche Mittelpunkt aller Bedenken, welche in den höchsten Kreisen den Gedanken an das Ergreifen einer Initiative lähmen. Der Adel war gegen die Einführung einer Konstitution, weil er sehr wohl wußte, daß die Aufhebung der Leibeigenschaft die unvermeidliche Folge derselben sein würde. Jetzt ist diese Aufhebung ohne Konstitution erfolgt und der Adel weiß nun eben so gut, daß sich das dadurch für ihn verloren Gegangene nur durch eine Konstitution wieder erreichen läßt, welche ihm bestimmte politische Rechte giebt. Es ist dies eine Idee und eine Ansicht, die jetzt nach einem öffentlichen Ausdruck strebt und sich an die für Polen und Finnland geschehenen Bewilligungen anknüpfen wird. Die Lage ist somit eine sehr ernste, nicht wegen dieser Studenten-Aufwallung, die vielleicht doch noch ganz resultatlos verläuft, sondern wegen der Ideen und Bestrebungen, welche dahinter stehen. Man kann daher die Rathlosigkeit der Regierenden nicht tadeln, sondern lernt sie eben erst aus diesen allgemeinen Zuständen begreifen. Man scheut jetzt bei uns nichts so sehr, als einen Vorwand für Forderungen zu geben, und diese Forderungen bereiten sich gerade jetzt vor."



würden viele Anforderungen gestellt, und im Verhältniß zu den Bedürfnissen seien die Mittel immer schwach. Doch geschehe Alles, was eben möglich sei. Der König sei zwar vorzugsweise ein Kriegsherr, aber man möge sich überzeugt halten, daß derselbe Wissenschaften und Künste nicht vernachlässigen lassen werde.

Frankreich. Der „Moniteur" vom 8. erklärt, das Ereigniß im Dappenthal sei von geringer Bedeutung; in Betreff der dort von französischer Seite verhinderten Verhaftung werde die Streitfrage friedlich beigelegt werden. — Wenn der in dem „Temps" geschilderte Hergang des Vorganges im Dappenthale richtig ist, so wären die französischen Soldaten und Gendarmen auf das unbestimmte und, wie sich später auswies, unbegründete Gerücht hin, daß die waadtländische Gendarmen, um einen flüchtigen Delinquenten einzufangen, auf das streitige Gebiet herüber gekommen wären, von dem Fort Les Rousses aus nach dem Dorfe Cressonniéres marschirt. Nur der übertriebene Amtseifer der betreffenden Commandanten sei schuld an einer solchen Verletzung des bis dahin von beiden Theilen pünktlich beobachteten Status quo auf dem neutralen Boden. — Ratazzi wird auf den Wunsch des Kaisers sich noch einmal nach Compiègne begeben. Die Redactionen der verschiedenen mit der italienischen Sache sympathisirenden Pariser Journale organisiren eben ein großes Banket, das Herrn Ratazzi zu Ehren gegeben werden soll.

Italien. Die „Perseveranza" meldet aus Neapel vom 3.: Cialdini schließt seinen Abschieds-Tagesbefehl an das Militär-Departement mit den Worten: Ich hoffe, daß wir bald ein anderes Feld finden werden, wo wir unser würdigere Feinde bekämpfen werden. — Der General de la Marmora hatte bei dem Empfang des Generalstabs der Nationalgarde in Neapel hoffen lassen, daß der Bourbonische Hof in der Kürze von Rom abreisen werde. — Die Unzuverlässigkeit der bourbonistischen Telegraphen- und Correspondenzbureaux in Marseille und Wien haben wir wiederholt aufzudecken für unsere Pflicht gehalten. Die Proklamirung der Republik auf Sicilien in Folge einer Revolution aber übetrifft Alles. Die „Opinione" druckte die Depesche, welche der „Osservatore Romano", das Organ des bourbonischen Hofes, brachte, mit der Ueberschrift ab: „Ein frommer Wunsch!" In Wien ließ man diese Ueberschrift weg und führte die „Opinione" als in allem Ernste bestätigende Autorität für diese sinnlose Nachricht an!

Rußland. Warschau, d. 4. November. Marquis Wielopolski ist heute Vormittags um 9 Uhr mit seinem zweiten Sohne nach St. Petersburg abgereist. — Die Verhaftungen dauern fort. Gestern Nacht hatte man bei zwei persischen Kaufleuten in der Krakauer Vorstadt eine Gesellschaft von jungen Leuten aufgehoben, welche dort, seit längerer Zeit bemerkt, zum Landsknechtspiel, und, wie man fürchtet, daneben auch zu politischen Berathungen sich zu versammeln pflegten, und heute Nacht wurden mehrere Gewerksmeister verschiedener Innungen eingezogen, ohne daß man im Publikum nähere Gründe dafür anzugeben wüßte. — Die Blätter bringen außerdem noch eine offizielle Beschreibung der am 15. Oktober und in der darauf folgenden Nacht vorgekommenen Ereignisse. Die Gesammtzahl der Arretirten belief sich auf 1678.

Provinzielles.

Graudenz, den 8. November. Seit gestern ist die direkte Telegraphenleitung nach Culm resp. Thorn dem Verkehr übergeben.

Marienwerder, d. 7. Novbr. Das ostpreußische Tribunal zu Königsberg gab kürzlich einstimmig das auffällige Gutachten ab, daß bei Einführung der Handelsgerichte, nur christliche Glaubensgenossen zur Stellung eines nichtjuristischen, dem Handelsstande entnommenen Mitgliedes des Handelsgerichtes zuzulassen seien. Dem gegenüber kann ich Ihnen mittheilen, daß das hiesige Appellationsgericht sich ebenfalls einstimmig dahin ausgesprochen hat, daß die Wahl der Handelsrichter von dem religiösen Bekenntnisse unabhängig sein soll. — Das hier gewählte liberale Comité legt die Hände in den Schooß und läßt den lieben Gott einen guten Mann sein. Sind denn die Liberalen ihres Sieges so ganz gewiß, daß sie eine Organisation ihrer Wahlkörper nicht für nöthig halten? Ich glaube kaum. Marienwerder ist die Stadt der Büreaukratie, der Schwester der Reaktion von jeher gewesen und sie ist es noch jetzt. Die Büreaukratie war stets eine Gegnerin der gesunden Volksentwickelung und ihre Liebe zur Verfassung, die das Grab ihres allgewaltigen Einflusses ist steht daher auf sehr schwachen Füßen. Wird sie nicht alle Minen springen lassen, im entscheidenden Augenblicke? Wie man weiß, hat sie mit unserm Junkerthum, den reaktionären Handwerksmeistern und mit der katholischen Fraktion des Marienwerder - Stuhmer Wahlkreises einen Compromiß abgeschlossen, um einen conservativen, d. h. reaktionären und einen katholischen Candidaten in die Kammer zu bringen. Wenn nun auch nicht zu verkennen ist, daß viele Beamte, die das Herz auf dem rechten Flecke haben, ebenso gleichmüthig gegen plötzliche Artigkeiten ihrer Vorgesetzten, wie gegen gelegentliche drohende Winke bleiben und treu ihrer inneren Ueberzeugung folgen werden, so giebt es doch auch eine hinreichende große Zahl von Zaghaften und willigen Werkzeugen. Jedenfalls ist es hohe Zeit, daß die liberale Partei ihre Kräfte prüfe, ihre Anhänger sammle, über die Bedeutung der jetzigen Wahlbewegung aufkläre und diese zeitig auf geeignete Personen lenke. (G. G.)

Mewe, den 7. Novbr. In Gr. Falkenau fand gestern Abend auf Veranlassung des Mewer liberalen Wahlcomités eine Urwähler-Versammlung statt. Herr Kreisrichter Coeler wies besonders auf die gewaltigen Anstrengungen hin, welche von der „Junkerpartei" jetzt auf Tod und Leben mit allen zu Gebote stehenden Mitteln wie z. B. durch Vereinigung des Adels mit den Handwerkern, eine Coalition, die jeder vernünftige Mensch mitleidig belächeln müsse, — gemacht werden. Das Programm der „Fortschrittspartei wurde acceptirt. Einen Sturm von Beifall erregte das vorgelesene Flugblatt des Central-Wahl-Comités: „Schafft Euch eine bessere Kreisordnung" und wurde demzufolge dem unbekannten Autor dieses vortrefflichen Aufrufs ein freudiges dreimaliges „Hoch" gebracht und eine Geldsammlung veranstaltet, um noch mehrere Exemplare des beregten Blattes von Berlin kommen zu lassen. Die vorhandenen Exemplare wurden vollständig, wie ein Kleinod vergriffen und in einzelnen Gruppen gelesen und wieder gelesen. Die Personenfrage bezüglich der Candidaten wurde nicht ventilirt; indeß war man allseitig entschieden gegen eine Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Herren Rieboldt-Kanitzken, der, wie geäußert wurde, auch ferner noch Lust habe, die Rolle eines „Zuhörers" im Abgeordnetenhause zu spielen. (Gr. Ges.)

Elbing, den 7. November. Am 7. November hatte ein Comité von Obermeistern event. deren Stellvertreter eine Versammlung im Saale des Herrn Sembrowski anberaumt, um, wie es in der Aufforderung hieß, auf die Wahlen einzuwirken, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß zu dieser Versammlung nur solche Personen zugelassen werden sollten, welche das Programm des Preußischen Volksvereins zu dem ihrigen machten. Die Panseaner machten daselbst ebenso Fiasko wie überall.

Danzig, den 5. Novbr. Die Wahlangelegenheiten spielen in hiesiger Stadt, wo die politischen Gegensätze in der größten Schärfe hervortreten, gegenwärtig eine höchst wichtige Rolle. — Dabei aber geht sie auch manchem guten Bürger wie ein Mühlrad im Kopf herum. Indessen unterliegt es wohl kaum einem Zweifel, daß die Wahlen hier im ministeriellen Sinne ausfallen werden. — Wie es heißt, soll das erste (Leib-) Husaren-Regiment noch durch eine fünfte Schwadron verstärkt werden, zu deren Garnisonsort Neustadt in Westpr. bestimmt ist.

Lokales.

Aus dem Jahresbericht f. d. J. 1860 (Fortſ. z. Nro. 135.) Wohlthätigkeits-Institute: 1 Artusstift. Die Einnahme betrug 1025 Thlr., Ausgabe 728 Thaler, darunter 50 Thlr. Stipendium an einen in Thorn gebornen Studenten des Leipziger Conservatoriums. — 2) Das Institut für den gewerblichen Fortschritt. Vermögen betrug 1527 Thlr. — 3) Legate zu wohlthätigen Zwecken: a) Düsterwaldt'sche Legat für die Rathsbibliothek. Vermögen angewachsen auf 285 Thlr.; b) Düsterwaldt'sche Legat zur Unterstützung der Lehrer an den 10 ältesten Schulen im Kämmereigebiet. Es wurden wie immer 33 Thlr. 10 Sgr. vertheilt; c) Beckersche Legat für arme, verwaisete Kornhändlerstöchter. Vermögen gestiegen auf 5029 Thlr.; 179 Thlr. zu Unterstützung an 8 Kornhändlerstöchter vertheilt; d) Das Haltenhoff'sche Legat zur Ausstattung armer tugendhafter Bürgertöchter. Stamm-Kapital in Leipzig, von wo 1860, wie alljährlich 40 Thlr. zur Vertheilung an 2 Brautpaare hergeschickt werden. Die Ersparnisse sind angewachsen auf 254 Thlr.; e) Weiss'sche Legat zur Ausstattung tugendhafter Töchter aus der Familie des Stifters. Vermögen 1522 Thlr.; Bewerbungen kommen selten vor; aus den Zinsüberschüssen werden 25 Thlr. jährlich, am Vermählungstage des Kronprinzen, zur Ausstattung an ein evangel. Brautpaar gezahlt: f) Das Langwald'sche Legat für Predigtamts-Kandidaten. Vermögen 1201 Thlr.; 100 Thlr. wurden verausgabt. g) Langwald'sche Legat für Prediger-Wittwen. Vermögen, unverändert, betrug 5830 Thlr. Von 3 Wittwen erhielt jede 96 Thlr; h) Aeltere Prediger-Wittwen-Legat, Vermögen, unverändert, 2130 Thlr. Von 3 Wittwen erhielt jede 35 Thlr.; i) Prediger-Töchter-Legat, Vermögen 1538 Thlr.; eine Zahlung hatte nicht statt; k) Gymnasiallehrer-Wittwen-Fonds, Vermögen 2076 Thlr., von 2 Wittwen erhielt jede 44 Thlr. — 4) Stipendien: a) Das Weiß'sche, Vermögen 711 Thlr.; 38 Thlr. wurden gezahlt; b) das Schulz'sche, Vermögen 788 Thlr., um 5 Thlr. vermehrt, 38 Thlr. gezahlt; c) das Linde'sche, Vermögen 1025 Thlr., um 15 Thlr. vermehrt, 50 Thlr. gezahlt; d) das Haltenhof'sche, Kapital in Leipzig, 3 hierorts geborne Leipziger Studenten erhielten je 120 Thlr.; e) das Mochinger'sche Vermögen 1364 Thlr., um 24 Sgr. vermehrt, 65 Thlr. wurden gezahlt; f) das Marquardt'sche, Stamm-Kapital in Danzig, 3 hier geborne Studirende erhielten zusammen 75 Thlr.; g) das Langwald'sche, Vermögen, unverändert, 6000 Thlr., woraus 1 Studirender 240 Thlr. erhält; h) das 2. Langwald'sche; wird aus den Zinsüberschüssen des ersten gebildet und kommt zur Vertheilung, sobald das Stamm-Kapital die Höhe von 2 Tausend Thlr. erreicht hat. 1860 betrug dasselbe 1005 Thlr.; i) das Päsch'sche, unverändert 2000 Thlr., — Die Zinsen wurden unter 2 Studirende vertheilt. — 5) Die städtische Sparkasse. Die Verwaltungs-Resultate waren 1860 günstig. Der Reservefonds vermehrte sich um 831 Thlr.; neue Einlagen 8489 Thlr.; zurückgezahlte Darlehen 10,450 Thlr.; Gesammteinnahme 22,991 Thlr. (4516 Thlr. mehr als i. Vorj.); Ausgabe 21,014 Thlr.; das ganze Vermögen betrug 35,020 Thlr., davon 33,043 Thaler ausstehende Forderungen und 1977 Thaler baarer Bestand. — b) Die städtische Feuer-Societät. Versicherungssumme sämmtlicher Gebäude betrug 1,871,310 Thaler (54,340 Thaler mehr als 1859); Das Vermögen 120,898 Thlr., worunter 2,708 Thlr. Beiträge und 4,666 Thlr. Zinsen; 1 Brandschaden 176 Thlr.

Kirchen. An Patronats-Zuschuß wurde gezahlt 1971 Thtr. für die kathol. Kirchen zu Kielbasin, Papau, Orzechowo. Es betrug das Vermögen: a) der altstädtischen Kirche unverändert 20,811 Thr., b) der neustädtischen Kirche 14,033 Thaler (225 Thaler mehr als 1859, c) der St. Georgen-Gemeinde unverändert 4863 Thlr., d) der Kirchen zu Gremboczyn, Leibitsch u. Rogowo 2786 Thlr., 28 Thaler mehr als im Vorj.; e) der Kirche; in Gurske 12,086 Thlr., (324 Thlr. mehr als i. Vorj.) f) der St. Johannis-Kirche in Summa 26,263 Thlr.

Schulen: 1) Gymnasium hatte Michaelis 1859 Schüler 364, Michaelis 1860 Schüler 384; Einnahme betrug 16,243 Thlr. (städt. Zuschuß 4401 Thlr., Schulgeld 4682 Thlr. 2c.), Ausgabe 15,721 Thlr. (11,036 Thlr. Lehrergehälter, für Unterrichtsmittel 565 Thlr. 2c.), Bestand 522 Thlr. — 2) die 8 städtischen Schulen besuchten 1117 Kinder, welche von 32 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet wurden. Die Einnahme sämmtlicher städt. Schulen betrug 10,398 Thlr., Ausgabe 10,176, darunter 8,634 Thlr. als Gehalt, Remunerationen und Gratifikationen für die Lehrer und Lehrerinnen. (Forts. folgt.)

— **Ueber den Hirtenbrief des Herrn Bischofs von Culm,** dessen wesentlichsten Inhalt wir unsern Lesern in Nro. 121 u. Bl. mitgetheilt haben und der hierorts von den Besonnenen aller Glaubensbekenntnisse mit anerkennender Zustimmung gelesen wurde, finden wir folgende Notiz: Der „Wilnaer Courrier" veröffentlicpt den bekannten Hirtenbrief des Bischofs von Culm mit dem Bemerken:

„Man wird nicht umhin können, dem Bischof von Culm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, wenn er mit der seiner Würde zustehenden Milde seinen Amtsbrüdern, den Pfarrern, seine Ueberzeugung unverholen kundgiebt. Die heiligen Angelegenheiten dürfen keinen Augenblick ihren Charakter aufgeben. Aber wo die Religionsgebräuche nur den Vorwand hergeben zu Manifestationen, welche die öffentliche Ruhe stören, da ist jene Wahrheit gänzlich vergessen worden. Angesichts solcher Ereignisse, wie sie sich fortwährend wiederholen, ist nur zu wünschen, daß die römisch-katholische Geistlichkeit überall an den Worten des Bischofs von Culm sich ein heilsames Vorbild nehme."

— **Zum Weichsel-Trajekt.** Seitens der Polizeibehörde ist im Interesse der Erhaltung der Ordnung an der Fähre bestimmt worden, daß ein Polizei-Sergeant auf der Bazar-Kämpe anwesend sein, um die zur Ueberfähre kommen den Wagen mit einer Nummer zu versehen. Die Ueberfahrt letzterer erfolgt dann mit selbstverständlicher Ausnahme der Post der Reihefolge nach, wodurch lebensgefährliches Gedränge seitens der Wagenführer nach der Fähre und Schlägereien unterdrückt werden dürften.

— **Zum Postverkehr.** Eine Passagierstube fehlt auf

dem Bahnhofe Thorn! -- so wurde seit Eröffnung der Bahnstrecke Bromberg-Thorn von Reisenden vielfach geklagt und ist diese Klage auch öffentlich ausgesprochen worden. Mit Bezug auf dieselbe sind wir in den Stand gesetzt mitzutheilen, daß der § 21 des Eisenbahn-Reglements vom 13. Sept. 1856 wörtlich lautet:

„Die für die Eisenbahnreisenden bestimmten Wartesäle können auch von den Postreisenden benutzt werden, und zwar unter denjenigen Bedingungen bezüglich des Aufenthalts in denselben, welche für die Benutzung der Postpassagierstuben allgemein vorgeschrieben sind.

Hiernach sind alle Postreisende ohne Unterschied berechtigt, ihre Aufnahme in die Eisenbahn-Wartesäle auf dem Bahnhofe Thorn zu verlangen.

— **Zum Eisenbahnprojekt Thorn-Königsberg.** Welches Interesse für dieses Projekt bei den Bewohnern der Landschaft, welche sie durchschneiden soll, herrscht, bekundet unter Anderem nachstehende Thatsache. Beim Comité für beregtes Projekt fand sich am Freitag d. 8. d. eine Deputation aus Briesen ein, die Herren: Bürgermeister Haber und Zimmermeister Granowski und boten für die Bahn 1000 Thlr. an, falls der Bahnhof nach Briesen kommt.

— **Zu den Wahlen.** Die braven Kreuzzeitungsmänner des Wahlbezirkes Thorn-Culm sind nicht lässig, um die Wahl des Landraths Herrn v. Schrötter in Culmsee durchzusetzen. Am Sonnabend d. 9. d. hielten einige von ihnen hierorts eine Privatversammlung und erkundigten sich nach den hiesigen Panseanern, um sie zu sondiren. Wir können in dieser Beziehung den Herren über die Letzteren einige Auskunft ertheilen. Soweit wir dieselben kennen, und wir glauben sie einigermaßen zu kennen, so halten sie an manchem Vorurtheil auf dem volkswirthschaftlichen Gebiete, namentlich an der überflüßigen Meisterprüfung fest und würden, um ihren Schrullen Geltung zu verschaffen, gern einen Abgeordneten aus ihrer Mitte in's Abgeordnetenhaus schicken. Zur Erreichung dieses Zweckes würden sie vielleicht auch eine Koalition mit den Junkern eingehen, damit diese ihnen die Kastanien aus der heißen Asche holten. Aber trotz ihrer gewerblichen Schrullen sind die hiesigen Panseaner doch zu gescheidt und zu patriotisch, um für die Junker die Kastanien aus der heißen Asche zu holen und für die Wiedergeburt eines Junkerregiments à la Westphalen-Raumer thätig zu sein. Mit einem Wort: die hiesigen Anhänger des Innungswesens haben auf politischem Gebiete zu viel Einsicht, um sich von der Junkerpartei misbrauchen zu lassen. Sie sind auch Bürger der intelligenten, alten deutschen Stadt Thorn und nicht von Posemuckel!

— **Lotterie.** Bei der a. 8. Novbr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124 Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. auf Nr. 6793 und 79,774. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 27,343. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nro. 750. 1112. 6309. 31,628 und 55,128. 37 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nro. 740. 3939 6613 9762 14,353 17,221 19,366 24,263 25,269 27,315 29,149 29,748 32,508 38,533 38,768 42,421 46,890 52,278 57,757 60,071 61,390 64,444 65,176 68,555 68,718 68,884 70,187 76,518 79,749 85,078 85,943 86,911 87,479 89,769 91,851 92,561 und 94,876. Bei der am 9. fortgesetzten Ziehung fielen 2 Haupt-Gewinne zu 10,000 Thlr. auf Nr. 5899 und 84,699. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 23,806 und 77,716. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nro. 3900 50,291 und 62,777. 44 Gewinne 1000 Thlr. auf Nr. 952 2068 7045 13,749 19,996 20,383 21,090 21,486 22,595 24,395 27,599 29,596 33,245 34,028 35,877 36,821 46,828 48,573 51,952 53,127 56,931 61,413 65,048 65,805 67,901 70,199 73,599 76,419 76,441 77,352 78,600 79,006 81,467 83,300 83,709 84,660 89,350 90,011 90,873 90,984 91,240 91,961 93,144 und 93,148.

Zu Obigem bemerken wir noch, daß ein Gewinn von 10,000 Thlre nach Thorn bei Herrn C. Wendisch gefallen ist.

— **Theater.** Am Freitag den 8. zum Benefiz für Frln. Simon: Gutzkow's „Zopf und Schwert." Ref. war bei der Vorstellung nicht anwesend; es gereicht ihm indessen zum Vergnügen registriren zu können, daß Frln. Simon in Anerkennung ihrer Leistungen, ihres Eifers und Fleißes mit einer Blumenspende empfangen wurde. — Am Sonntag d. 10. eine neue Posse von D. Pohl: „Berlin arm und reich." In ästhetisch kritischer Beziehung steht diese Novität nicht erheblicher höher, als alle Berliner Possen-Fabrikate, welche hier aufgeführt wurden. Allein sie hat mehre komische Situationen, dem Dialoge fehlt es nicht an witzigen Einfällen und namentlich ist die musikalische Ausstattung von **Conradi** gefällig und mitunter sehr ansprechend. Die Posse unterhielt das übervolle Haus, da auch die Vorstellung durchweg ging. Sämmtliche Mitwirkende trugen nach Kräften bei, den Zuschauern einen lustigen Abend zu schaffen, namentlich die Herren: Strübing „Nehlig", Klickermann „Pechnelke" Walter-Trost „Biermeier" und die Damen Frau Müller „Lotte" und Frl. Hapke „Rosalie."

Inserate.

Bekanntmachung.

Das Uebersetzen von Fuhrwerken und Personen über die Weichsel wird bei Tag und Nacht mittelst der fliegenden Fähre und Handkähnen bewirkt. Ist der Andrang von Fuhrwerken so groß, daß die fliegende Fähre das Uebersetzen derselben nicht allein bewirken kann, so wird neben der fliegenden Fähre noch ein Spitzprahm in Gang gesetzt.

Fuhrwerke werden in derselben Reihenfolge wie sie an den Landestellen angelangt sind, übergesetzt.

Ausnahmen hiervon werden nur bei den Königlichen Posten gemacht, die sofort befördert werden müssen.

Nur Fuhrwerke, die einschließlich ihrer Last ein Gewicht von 40 Ctr. nicht übersteigen, und mit der nöthigen Bespannung versehen sind, dürfen die Brücke passiren und übergesetzt werden.

An Fährgeld für Personen, einschließlich dessen, was sie tragen, wird erhoben:

a. wenn die gewöhnliche Ueberfahrt abgewartet wird — 6 Pfennige für jede Person.

b. Für eine besondere unverzügliche Ueberfahrt mittelst Nachens, welche auf Verlangen geschehen muß, wird von den überzusetzenden Personen zusammen wenigstens 2 Sgr. bezahlt, wenn die Abgabe zu dem Satze ad. a. nicht von den einzelnen Personen mehr beträgt.

Die Wartezimmer am diesseitigen und jenseitigen Fährwachthause sind dem Publikum jederzeit zugänglich, geheizt und zur Nachtzeit erleuchtet. Die fliegende Fähre und die Anlandestellen derselben müssen zur Nachtzeit erleuchtet sein.

An jeder Landestelle der fliegenden Fähre ist eine Glocke angebracht; das Läuten derselben ist das Signal zum Uebersetzen, welchem die Fährleute sofort Folge leisten müssen.

Beschwerden über Unregelmäßigkeiten beim Uebersetzen von Fuhrwerken und Personen, über das Betragen der Fährleute, so wie über Ueberhebungen seitens des Fahrgeldpächters, sind entweder dem Fähraufseher, Brückenaufseher oder diensthuenden Polizei-Sergeanten zur sofortigen Erledigung an Ort und Stelle mitzutheilen, oder in das in jedem Fährwachthause ausgelegte Beschwerdebuch zur weiteren Verfügung des Magistrats einzutragen.

Thorn, den 9. November 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der, in Gemäßheit der Anordnung des Herrn Ministers des Innern am 19. d. Mts. abzuhaltenden Wahl von Wahlmännern, von welchen demnächst am 6. December d. J. die neuen Deputirten zum Hause der Abgeordneten, für die 6. Legislatur-Periode zu wählen sind, haben wir, nach Vorschrift der Verordnung vom 30. Mai 1849 und des Wahl-Reglements vom 4. Octbr. c. die Stadt Thorn, welche auf Grund der letzten allgemeinen Volkszählung von 12144 Seelen Civilbevölkerung 48 Wahlmänner und von 1749 Seelen der Militärbevölkerung 7 Wahlmänner zu wählen hat, in folgende 10 Urwahlbezirke eingetheilt

A. Civil-Urwahlbezirke.

I. Wahlbezirk wählt 6 Wahlmänner, enthält die Grundstücke von Nro. 1 bis 101 Altstadt mit Einschluß des Brückenkopfes und Bahnhofes, der Brückenthor-Controlle, der Brücken- und Fähr-Schankhäuser, des Schankhauses vor dem weißen Thore, und derjenigen Schiffer deren Familien-Namen mit den Buchstaben von A bis I beginnen. Wahlvorsteher: Stadtrath und Syndicus **Joseph.** — Stellvertreter: Stadtrath und Kaufmann **Gall.** Versammlungsort: Saal bei **Kayser.**

II. Wahlbezirk wählt 6 Wahlmänner, enthält die Grundstücke von Nro. 102 bis 193 Altstadt, das Schankhaus vor dem Segler-Thore, die Fischer-Vorstadt, und die Kahnschiffer, deren Namen mit dem Buchstaben K anfangen. Wahlvorsteher: Stadtrath **Donisch.** — Stellvertreter: Stadtrath **Dr. Kugler.** Versammlungsort: Lokal der Ressource, im Theater-Gebäude.

III. Wahlbezirk wählt 6 Wahlmänner, enthält die Grundstücke von Nro. 200 bis 276 Altstadt, nebst der Bromberger Vorstadt, Ziegelei, Ziegelei-Kämpe, Grünhof, Krowieniec, Försterei Smelnik und Okraszyner Kämpe. Wahlvorsteher: Stadtbaurath **Kaumann.** — Stellvertreter: Stadtrath **E. Lambeck.** Versammlungsort: Auditorium der städtischen Mädchenschulen.

IV. Wahlbezirk wählt 6 Wahlmänner, enthält die Grundstücke von Nro. 279 bis 346 Altstadt, nebst der alten und neuen Culmer-Vorstadt. Wahlvorsteher: Stadtrath **Rosenow.** — Stellvertreter: Stadtrath **E. Drewitz.** Versammlungsort: Saal des Gasthofes zu den 3 Kronen.

V. Wahlbezirk wählt 6 Wahlmänner, enthält die Grundstücke von No. 348 bis 461 Altstadt, nebst dem Rathhause. Wahlvorsteher: Stadtrath **R. Schwartz.** — Stellvertreter: Stadtrath **E. Sponnagel.** Versammlungsort: Sitzungssaal der Stadtverordneten im Rathhause.

VI. Wahlbezirk wählt 6 Wahlmänner, enthält die Grundstücke von Nro. 1. bis 110 Neustadt, und diejenigen Schiffer, deren Namen mit den Buchstaben L bis incl. S anfangen. Wahlvorsteher: Stadtrath **G. Weese.** — Stellvertreter: Gymnasial-Director **Dr. Passow.** Versammlungsort: Die Aula im Gymnasial-Gebäude.

VII. Wahlbezirk wählt 6 Wahlmänner, enthält die Grundstücke von Nro. 114 bis 226 Neustadt, die alte und neue Jacobs-Vorstadt. Wahlvorsteher: Pfarrer **Schnibbe.** — Stellvertreter: Zimmermeister **Behrensdorff.** Versammlungsort: Saal im Waisenhause.

VIII. Wahlbezirk wählt 6 Wahlmänner, enthält die Grundstücke von No. 227 Neustadt bis zu Ende, ferner die Schiffer mit den Anfangs-Buchstaben T bis Z. Wahlvorsteher: Stadtrath **Augstin.** — Stellvertreter: Domainen-Rentmeister **Dewitz.** Versammlungsort: Saal des Schützenhauses.

B. Militär-Urwahlbezirke.

I. Wahlbezirk wählt 4 Wahlmänner, enthält: Stab, 1. und Füsilier-Bataillon des 7. Ostpreußischen Infanterie-Regiments Nro. 44. Wahlvorsteher: Oberstlieutenant **v. Zitzewitz.** — Stellvertreter: Major **v. Behr.** Versammlungsort: die Offizier-Speiseanstalt.

II. Wahlbezirk wählt 3 Wahlmänner, umfaßt: die Commandantur- und den Festungsstab, das 2. Bataillon des 7. Ostpreuß. Infanterie-Regiments, die 3. Festungs-Compagnie der Niederschlesischen Artillerie-Brigade Nro. 5. Wahlvorsteher: Major **v. Hegener.** — Stellvertreter: Major **Küntzel.** Versammlungsort: das Exerzierhaus vor dem innern Culmer-Thore.

Die Wahl findet, wie schon erwähnt,

Montag den 19. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

in den genannten Versammlungsorten statt, und laden wir sämmtliche Urwähler hiermit ein, sich zur Ausübung ihres Wahlrechts in ihren Wahlbezirken, bei dem Wahlakte persönlich einzufinden.

Thorn, den 5. November 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 21. d. Mts.

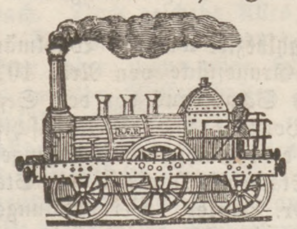
Vormittags 11 Uhr

sollen ein ausrangirter neunsitziger Personen-Postwagen und eine große Paketwagee mit iserner Stütze auf dem hiesigen Posthofe öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 11. November 1861.

Königliches Post-Amt.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Es soll die Lieferung von

150,000 Stück eichenen oder kiefernen Bahnschwellen

und

4,600 Stück eichenen oder kiefernen Weichen- und anderen Schwellen,

auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn einschließlich der Bromberg-Thorner Bahnstrecke oder am Ufer der Brahe beim Bahnhof Bromberg oder der Neustädter Fähre bei Elbing bis zum 1. Juli künftigen Jahres anzuliefern, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf

Donnerstag, den 21. November d. J.
Vormittags 11 Uhr

in dem auf dem hiesigen Bahnhofe befindlichen Büreau des Unterzeichneten an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Bahnschwellen für die Königliche Ostbahn“
versehen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur genannten Terminsstunde in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in Insterburg, Königsberg, Dirschau und Frankfurt a. O. in den Büreaus der Betriebs-Inspectionen, in Danzig, Elbing und Thorn in den Stations-Büreaus einzusehen und zu entnehmen, werden auch auf portofreie Gesuche unentgeltlich von dem Unterzeichneten mitgetheilt.

Bromberg, den 1. November 1861.

Der Ober-Betriebs-Inspektor
Grillo.

Da unser Etiquette

Kownoer-Taback

auf das Täuschendste von Concurrenten nachgemacht wird, so bitten wir die geehrten Schnupfer, welche an unser gutes Fabrikat gewöhnt sind, darauf zu achten, daß sich auf jedem Paquete außer unserm Stempel „S. T. F.“ auch der Name

Schimmelfennigsche Tabacks-Fabrik

befinden muß.

Königsberg im Oktober 1861.

Schimmelfennigsche Tabacks-Fabrik.

Eau Athénienne.

Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Conservirung der Haare in großen Flaschen à 7½ Sgr. empfiehlt

D. G. Guksch.

Ein

neuer Gummischuh

ist verloren gegangen; der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung Katharinenthor No. 201.

Auf dem Wege vom Markt durch die Butterstraße bis zur Fähre ist eine schwarze Brieftasche, enthaltend **130 Rubel Papier**, am 9. d. Mts. verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält von Herrn Gudowitz im „Gasth. z. Copernicus“ 10 Thlr. Belohnung.

Von der auf Veranlassung des Handwerker-Vereins gedruckten Brochüre:

Die

Thorner Brückenfrage.

Statist. histor. Vortrag von *G. Prowe* sind Exemplare á 2 Sgr. bei mir zu haben.

Ernst Lambeck.

Ziehung am 20. und 21. November.

Grosse Staats-Gewinn-Verloosung.

Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal 1000, 111 mal 300, 6333 mal 100 etc. — — Bei diesen Verloosungen sind nur **28,000** Loose betheiligt, wovon **14,800** Loose Gewinne erhalten müssen; ausserdem erhält jedes Loos, welches ohne Gewinn herauskommt, **ein Freiloos** zur ersten Ziehung der nächsten Verloosung. — Bei dem Unterzeichneten Loose-Haupt-Depot werden die günstigsten Zahlungsbedingungen gestellt; schon gegen Einsendung von **3 Thaler** für **ein ganzes Loos, 1 Thaler 15 Sgr.** für ½ **Loos, 20 Sgr.** für ¼ **Loos** werden die **Original-Loose** überschickt. — Die Ziehungslisten werden pünktlich zugesandt, und die Gewinne sogleich ausbezahlt. — — Verloosungspläne und jede beliebige Auskunft werden gratis & franco geliefert. — Man beliebe sich desshalb **direct** zu wenden an

Anton Horix,
Banquier in Frankfurt a. M.

Der Betrag kann pr. Postvorschuss erhoben werden. Auch Briefmarken werden an Zahlungen genommen.

Die beste Capitalanlage

sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur **Einen Thaler** kosten und Preise von Thlr. 100,000, Thlr. 80,000, Thlr. 75,000, Thlr. 60,000, Thlr. 50,000, Thlr. 40,000, Thlr. 30,000, Thlr. 25,000, 2c. 2c. gewinnen.

Das Handlungshaus **B. Schottenfels** in Frankfurt a. M. versendet solche gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste

---

Am 20. und 21. November

Große Staats-Gewinn-Verloosung

mit Preisen von Thaler 114,300, 57,150, 28,500, 17,000, 14,000, 11,400, 8,570, 7,000, 5,700, 3,430, 2,850, 2,300, 1,700, 570 2c. 2c.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten Rthlr. 3. 13 Sgr., halbe Rthlr. 1. 22 Sgr., viertel 26 Sgr.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort baar ausgezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Donnerstag Abend.



Grützwurst
bei **L. Menzel.**

Eine neue Sendung

Düffel-Mäntel u. Jacken

empfing und empfiehlt billigst

W. Danziger.

In der Brodtmann'schen Buchhandlung in Schaffhausen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Thorn durch **Ernst Lambeck:**

Bandwurm, der, und dessen sichere Abtreibung binnen zwei Tagen. Fünfte Auflage. Preis 12 Sgr.

Hausarzt, der praktische, enthaltend über 1000 erprobte Haus- und Heilmittel gegen alle im menschlichen Leben vorkommende Krankheiten, äußerliche Verletzungen, plötzliche Unglücksfälle 2c. 5te Auflage. Preis 15 Sgr.

Richard, Dr., R., Nervenkrankheiten, die häufigsten schmerzhaften, als nervöses Kopfweh und Migräne, Nervenzahnweh, Gesichtsschmerz, Rückenmarksschwäche, Magen-, Leber-, und Milzleiden, Nervenleiden der Gebärmutter, Hypochondrie, wie sie unter einander zusammenhängen und wie sie geheilt werden können. 3te vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 7½ Sgr.

Volksbriefsteller, allgemeiner, oder praktische Anleitung zur Abfassung von Briefen, Contrakten, Vergleichen, Testamenten, Vollmachten, Cessionen 2c., nebst einem Titulaturbuche und einer kurzen Anweisung zur einfachen Buchhaltung. Preis 15 Sgr.

Waldmann, J. Fr., Dr. Zahnen, das schwere und die dasselbe häufig begleitenden krankhaften Zufälle der Kinder, sowie deren zuverlässige Vorbeugung und Heilung. Preis 7½ Sgr.

Wunderquelle, oder die enthüllten Geheimnisse der Natur. Preis 15 Sgr.

Besten Drillig, Säcke zwei und drei Scheffel Inhalt vorzüglicher Qualität mit und ohne Streifen verkauft billigst

Carl Mallon.

Täuschung des Publikums

ist es, wenn Erzeugung neuer Haare auf kahlen Stellen versprochen wird. Wichtig aber ist die Erhaltung des Haares in seinem natürlichen Schmuck. **Moras haarstärkendes Mittel**, (Eau de Cologne philocome) ist das beste der bis jetzt erfundenen Haarmittel; pr. ¹/₁ Fl. 20 Sgr. pr., ½ Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Theater in Thorn.

Letzte Vorstellung. Dienstag den 12. November: „Philippine Welser“. Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar Freiherrn v. Redwitz. (Manuscript.)

Mich der ferneren Wohlgewogenheit des geehrten Publikums empfehlend bin ich mit Hochachtung ergebenster

J. C. F. Mittelhausen.

Marktbericht.

Thorn, den 9. November 1861.

Die Zufuhr bei den gefallenen Preisen am Markte sind nur sehr gering. Einige Abstellungen auf Lieferungen erfolgten.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 78 thlr., der Scheffel 2 thlr bis 3 thlr. 7 sgr. 6 pf.
Roggen: Wispel 44 bis 45 thlr., der Scheffel 1 thlr. 25 sgr. bis 1 thlr. 26 sgr. 3 Pf.
Erbsen: Wispel 40 bis 46 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 27 sgr. 6 pf.
Gerste: Wispel 28 bis 38 thlr. der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 20 bis 21 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 26 sgr. 3 pf.
Hirse: Scheffel 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
Buchweizen: Scheffel 1 thlr. 10 sgr.
Kartoffeln: Scheffel 10 bis 13 sgr.
Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 4 sgr. 6 pf. bis 5 sgr.
Stroh: Schock 5 thlr. bis 5 thlr. 15 sgr.
Heu: Centner 12 bis 14 sgr.

Danzig, den 9. November 1861.

Weizen: gut bunt, fein- und hochbunt 125—34 Pfd. nach Qual. 90—110 sgr. ord. bunt, rothbunt, dunkel- und hellbunt, 120—126 Pf. nach Qual. 77½—90 sgr.
Roggen: frisch u. alt, schwer u. leicht 63½—61/60 sgr. pr. 125 Pfd.
Erbsen: frisch, ord. weich u. harte 52½—60 sgr., bessere u. schöne Koch- 65—67½ sgr.
Gerste: frische kleine 102—110 Pfd. von 40—48 sgr. große 110—113 Pfd. nach Qual. von 47—51 sgr.
Hafer: nach Qualität 22—28 sgr.
Spiritus: 20 thlr. bez.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten 16⅓ pCt; Russische Banknoten 16⅔ pCt.; Klein Courant 13 pCt.; Groß-Courant 11 pCt; alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 9. November. Temp. W. 5 Gr. Luftdr. 27 Z. 9 Str. Wasserst. 5 Z. u. 0.

Den 10. November. Temp. W. 5 Gr. Luftdr. 27 Z. 9 Str. Wasserst. 5 Z. u. 0.